

---

## G e s c h i c h t e

der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, seit der Herausgabe des fünften Bandes ihrer Verhandlungen, das ist vom  
26. Dez. 1817 bis 15. Aug. 1819.

---

### V e r h a n d l u n g e n .

Da die Gesellschaft durch eines ihrer Mitglieder in die Kenntniß kam, daß in der Bibliothek des Stiftes Ofteg ein handschriftlicher Koder sich befinde, welcher aus der Periode von K. Johann bis K. Wladislaw, Auszüge aus der k. böhmischen, später im J. 1541 verbrannten Landtafel, enthalten soll, so wurde am 22. Hornung 1818 beschossen, den hochwürdigen Abten dieses Stiftes, Herrn Benedikt Wenusi, von Seite der Gesellschaft zu ersuchen, diesen Koder derselben, auf einige Zeit zur Benützung für ihre Mitglieder aus dem historischen Fache, anzuvertrauen. Der humane und gelehrte Herr Abt gewährte mit voller Bereitwilligkeit diesen Wunsch der Gesellschaft, wofür letztere den öffentlichen Dank abstattet.

Nicht so glücklich war die Gesellschaft in Auf-  
findung des handschriftlichen 7ten Hestes der Kri-  
stischen Beiträge zur Münzkunde des Mit-  
telalters ihres verstorbenen würdigen Mitgliedes,  
Joseph Ritter von Maders. Die Behaup-  
tung einiger Freunde Mader's, diesen 7ten Hest in  
seinen letzten Lebenstagen beinahe vollendet gesehen  
zu haben, bestimmte die Gesellschaft zur Nachfor-  
schung, um selben als ein sehr schätzbares opus  
posthumum in ihren Aktenband, deren frühere die  
ersten 6 Heste enthalten, aufzunehmen. Allein un-  
geachtet der offensten Bereitwilligkeit von Seite sei-  
ner Familie, selben der Gesellschaft zu diesem Zwe-  
cke zu überlassen, fand er sich leider nicht.

Der 5te Aktenband wurde Sr. Majestät dem  
Kaiser von Sr. Erzellenz dem Herrn Johann Ru-  
dolph Grafen von Chotek, als Präsidenten der Ge-  
sellschaft, ehrfurchtsvoll überreicht, und gemäß der  
Zuschrift des letztern huldreichst aufgenommen.

Da Se. Erzellenz, Herr Präsident Graf Cho-  
tek, in Ihrer Zuschrift am 2. Mai 1818 die An-  
frage an die Gesellschaft stellten: ob von ihr nach  
Seinem frühern Antrag für die Ethnographie Böh-  
mens etwas geschehen sey, wurde in Folge eines  
Beschlusses vom 24. Mai desselben Jahres geantwor-  
tet, daß man nach Ausweis der Geschichte der  
Gesellschaft zum 5ten Band der Abhandlungen S.  
15 und 16 den Plan zu einer statistischen Topogra-  
phie Böhmens dem hohen Landespräsidium übergeben  
habe, und dessen Erledigung entgegen sehe.

Indem die Gesellschaft so glücklich ist, die Rei-  
he ihrer Präsidenten seit ihrer Entstehung zu besitzen,  
erlaubte selbe sich, mittelst Beschlus vom 6. Juni  
1819, Sr. Erzell. Herrn Grafen Johann Rudolph  
von

von Chotek, als ihren gegenwärtigen Präsidenten, um dessen Portrait zu bitten.

Rücksichtlich der von der Gesellschaft herauszugebenden Abhandlungen, ward am 13. Dez. 1818 der Beschluß gefaßt, jede einen Bestandtheil der Aktenbände ausmachende Abhandlung wie sonst mit 500 Exemplaren auch ferner auflegen zu lassen, hiervon aber 150 Exemplare auf Schreibpapier zur Bildung der Aktenbände zu behalten, dem Verfasser aber 50 Exemplare auf Schreibpapier, 300 auf Druckpapier zu seiner Disposition zu überlassen.

Zugleich wurde beschlossen, die früher herausgegebenen, zum Theil vergriffenen Aktenbände aus einzelnen Abhandlungen der Verfasser zu ergänzen, jene des Dr. Klausnitz, über die narkotische Kraft der Cochenille, da sie ganz vergriffen war, neu auflegen zu lassen, und so die ergänzten ältern Aktenbände dem Buchhandel zu übergeben.

Da die Bibliothek der Gesellschaft durch die von mehreren Schriftstellern mittelst Übersendung ihrer Werke bewiesene Achtung, dann durch eigene Anschaffung passender, besonders periodischer Werke, als der Gilbertischen, Grenischen Annalen, Starke's meteorologischen Jahrbücher, Kästners Geschichte der Mathematik u. s. w., einen namhaften Zuwachs seit einigen Jahren erhalten hat, so haben Herr Professor und Mitglied der Gesellschaft, Bolzano, die Gefälligkeit gehabt, selbe neuerdings zu ordnen, und die Gesellschaft hat das passende Lokale für sie in ihrem Sitzungssaale bestimmt.

Eben demselben Herrn Prof. Bolzano wurde, nach der ihn treffenden Reihe, statutenmäßig am 13. Dez. 1818 das Direktorat der Gesellschaft, als Nachfolger des Herrn Gottfried Olabacz, regul. Chor-

herrn in Strahow und Gesellschaftsmitglied, für das Jahr 1819 übertragen.

Herr Dr. Mathias Kalina von Sätzenstein, Gesellschaftsmitglied, bereicherte in den Sitzungen vom 23. Juni 1818 und 24. Jänner 1819 die nicht unbedeutende Naturalien- und Alterthumsammlung der Gesellschaft, mit fossilen Knochen, welche Bestandtheile eines Thierkopfes von bedeutender Größe zu seyn scheinen, dann mit einigen seltenen fossilen Thierzähnen und mit einer ausgegrabenen Urne. Er begleitete diese Übergabe mit Ablefung eines Aufsatzes, worin die Fundorte dieser bei Drahouß, leiterischer Kreises, ausgegrabenen Knochen und Urne, näher beschrieben, die frühern Funde fossiler Thierknochen im Vaterlande zusammen gestellt sind, und dann aus Gelegenheit der übergebenen Urne, über die heidnischen Begräbnißstätte in Böhmen, mit Zusammenstellung dessen, was bisher darüber erschien, gesprochen wurde. Herr Dr. v. Kalina schloß seinen Aufsatz mit der historischen Muthmaßung, daß die in Böhmen an verschiedenen Orten, durch Ausgrabungen bald größerer, bald kleinerer Aschen-Urnen entdeckten heidnischen Begräbnißplätze, slawischen und nicht deutschen Ursprungs seyen, und daß die Slawen ihre Todten wahrscheinlich auch verbrannt haben mögen. Die fossilen Knochen wurden dem Herrn G. Plg, k. k. Professor der Anatomie an der Prager Universität, mit dem freundschaftlichen Ersuchen mitgetheilt, nach Möglichkeit die Thierart zu bestimmen, der sie angehören. Dieser erklärte der Gesellschaft in seiner am 20. April abgegebenen Aeußerung, daß 3 Stück Zähne, offenbar Backenzähne eines großen, in Europa nicht vorkommenden Säugthiers, und zwar des Rhinoceros seyen, den vierten Zahn erklärte er für einen Backenzahn eines jungen Pferdes

beß, und das Knochenstück für ein Fragment von einer Rippe eines noch jung gewesenem größern Säugethiers, welches sich aber aus diesem Bruchstücke unmöglich bestimmen läßt.

Durch die hohe böhmische Landesstelle wurden von dem k. k. polytechnischen Institute zu Wien, 10 Exemplare der gedruckten Verfassung desselben der Gesellschaft übersendet, welche am 24. Mai unter die Mitglieder vertheilt wurden.

Den Verwandten des verstorbenen außerordentlichen Gesellschaftsmitgliedes, Dr. J. D. Sohn, hat man einige Exemplare der von der Gesellschaft veranstalteten Biographie desselben, am 25. März 1819 zugesandt.

Dem k. k. Herrn Prof. Hallaschka, welcher der Gesellschaft im Jahre 1819 seine sämmtlichen, bis dahin gedruckt erschienenen Werke verehrte, hat die Gesellschaft in der Sitzung vom 28. Juni 1819 ihre neuesten Aktenbände erwiedernd zu übersenden beschlossen.

Unter den Naturforschern, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich auf naturhistorische Entdeckungen nach Brasilien im Jahre 1817 zu schicken geruhten, befanden sich auch die zwei Gesellschaftsglieder, Herr M. D. J. Pohl, und Herr M. D. J. E. Mikan. Letzterer ist bereits zurückgekehrt.

Die Ausarbeitung der Geschichte der Gesellschaft für den sechsten Aktenband, übernahm Herr Dr. M. Kalina v. Sätzenstein.

## Eingesendete Werke.

Die der Gesellschaft eingesandten Werke, sind von zweierlei Art; nämlich:

a)

- a) Handschriftliche Werke, welche die Verfasser, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, der letztern mit dem Anerbieten, selbe für die Akten der Gesellschaft aufzunehmen und drucken zu lassen, eingesandt oder überreicht haben.
- b) Bereits gedruckte Werke, wovon die Verfasser der Gesellschaft, als einen Beweis der Achtung, Exemplare für ihre Bibliothek eingeschickt haben.

Von der erstern Gattung sind in der oben angezeigten Periode folgende eingegangen:

1. Herr Jos. v. Frenßmuth, Doktor der Arzneikunde ad honores, Magister der Pharmacie, k. k. ordentlicher Professor der Chemie und Pharmacie an der Prager Universität, Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Böhmen, übergab der Gesellschaft einen handschriftlichen Aufsatz unter der Aufschrift: „Chemische Untersuchung eines faserigen Mesolithen von Hauenstein in Böhmen; die Gesellschaft unterzog diesen Aufsatz mittelst Beschluß vom 26. Juli 1818 der gehörigen Prüfung, und da es sich zeigte, daß die Abhandlung nicht nur im analytischen Theile mit vorzüglicher Umsicht und Geschicklichkeit durchgeführt sey, sondern auch ein neues Licht über einen bisher noch nicht ganz aufgeklärten, bei den Naturforschern im Widerspruch stehenden Mineralkörper verbreite, und überdieß beweise, daß der böhmische Mesolith ein Mittelglied zwischen Natrolith und dem gewöhnlich benannten Mesolith sey, so nahm die Gesellschaft den Aufsatz dankbar an, und hielt sich verpflichtet, diese neue Ausbeute in der Mineralogie, durch den Druck und durch die Aufnahme der Abhandlung in den gegenwärtigen Aktenband bekannt zu machen.

Indem Herr Prof. von Frenßmuth der Gesellschaft durch frühere gelehrte Arbeiten, durch seine ausgezeichneten Verwendungen bei dem Lehrfach, als ein gelehrter, fleißiger Naturforscher bekannt war, dessen literarische Thätigkeit mit einem der für den Wirkungskreis der Gesellschaft bestimmten Fächer, sich beschäftigte, wurde derselbe bereits in der Sitzung am 28. Mai 1819 zur Aufnahme als ordentliches Mitglied in Vorschlag gebracht. Da aber nach den Statuten der Gesellschaft der Vorschlag zur Aufnahme eines Mitgliedes bei dreimaligen Sitzungen geschehen muß, und dann erst zur Wahl desselben geschritten werden darf, so geschah es, daß, als in der Sitzung am 6. Juli l. J. zu seiner Wahl, nach den einstimmigen Wunsche aller Mitglieder der Gesellschaft, geschritten werden konnte, er bereits durch den Tod seiner literarischen Thätigkeit entrisen war. Da er aber nur durch den frühzeitigen Ruf der Natur die Aufnahme in diesen wissenschaftlichen Verein nicht erlebte, so hält sich die Gesellschaft, welche jedem Mitglied durch Aufstellung seiner biographischen Notizen ein Denkmal in ihren Aktenbänden zu stiften, verfassungsmäßig verpflichtet ist, berechtigt, auch einen kurzen Nekrolog dieses Gelehrten, unter der Rubrik Todesfälle, nach den möglichst erreichten Notizen aufzustellen.

2. Herr J. Meinert, emeritirter Professor der Prager Universität, überschickte der Gesellschaft am 24. Jänner 1819 die von ihm aus dem Lateinischen übersehte, geordnete und erläuterte Reise in das Morgenland, vom Jahre 1339 bis 1353 des Johann von Marignola, mittern Bruders und päpstlichen Legaten; die Gesellschaft erkannte diese Arbeit als gelungen, und beschloß selbe später unter ihre Abhandlungen aufzunehmen.

3. Herr Max. Millauer überreichte am 24. März 1819: Fragmente aus dem Nekrolog des Bistzerzienstiftes Hohenfurth, mit Anmerkungen. Da der gelehrte Herr Verfasser schon durch die im fünften Altenband aufgenommene Abhandlung: Über die Erbauung der k. Berg- und Kreisstadt Rudweis, dann durch anderweitige historische, durch den Druck öffentlich bekannt gemachte Aufsätze, seine kritischen und historischen Kenntnisse bewiesen hat, auch dieser Aufsatz von Seite der Gesellschaft gründlich, historisch, aus unmittelbaren Quellen geschöpft und wichtig anerkannt wurde, so wurde dessen Abdruck und Aufnahme in den gegenwärtigen Altenband beschlossen. Die Aufnahme des Herrn Verfassers als ordentliches Mitglied der Gesellschaft, kommt unter der Rubrik: Neue Mitglieder, vor.

4. Herr Philipp Spitz äußerte den Wunsch, Böhmens Kryptogamische Flora, als Fortsetzung der Flora Böhmen's, von Hrn. Dr. Pohl, mit Unterstützung der Gesellschaft, durch den Druck bekannt zu machen. Der vom Herrn Spitz eingereichte Plan dieses Werkes wurde von Herrn Kaspar Grafen von Sternberg, als Gesellschaftsmitglied, geprüft und beurtheilt, und indem des letztern Bemerkungen in der Sitzung am 28. März 1819 einstimmig begenehmiget wurden, hat man dem Herrn Spitz bedeutet, daß die Gesellschaft die Auflage dieses Werkes eben so, wie jene der Pohl'schen Flora Böhmen's, zu übernehmen geneigt sey, wenn der Herr Verfasser selbe nach der ihm mitgetheilten Ansicht einrichtet.

5. Herr Jos. Steinmann, Professor der Chemie an der ständischen technischen Lehranstalt in Prag, lieferte der Gesellschaft eine handschriftliche chemische Untersuchung des bei Schlackenwald in Böhmen vorgefundenen Wernerischen Karpholiths, welche, da dieses

ses Mineral früher chemisch nicht zerlegt wurde, in der Sitzung vom 28 März d. J. um so mehr zur Aufnahme in den gegenwärtigen Altenband beschlossen wurde, als der Gegenstand derselben zu den wissenschaftlichen Fachern der Gesellschaft gehört.

6. Herr Direktor R u m y schickte auf Ansuchen der Gesellschaft, die von ihm bearbeitete Lebensbeschreibung des bereits im Jahre 1814 verstorbenen auswärtigen Gesellschafts-Mitgliedes, F. Ch. von Engel, ein, welche auch in diesem Bande nachträglich geliefert wird.

Mit folgenden gedruckten Werken wurde die Gesellschaft von ihren Verfassern beehrt, welchen hier nochmals öffentlich gedankt wird.

Observations medicales, faites pendant les Campagnes de Russie en 1812 et d'Allemagne en 1813. Maastricht. 1814.

Hygiene militaire. Maastricht 1815.

Beide Werke sind von Herrn F. C. Kerkhoff, Doktor der Arzneiwissenschaft und Arzt der französischen Armee, verfaßt.

Ueber die zweckmäßige Methode, die Schafe vor den Blattern zu sichern, und die allmähliche Tilgung dieser Krankheitsform zu bewirken, von Dr. F. Th. Liebbald, Prof. der Naturwissenschaft und Thierkunde am Georgicon. Dieses Geschenk war der Gesellschaft um so schätzbarer, da der Herr Verfasser ein geborner, an der Prager hohen Schule ausgebildeter Böhme ist.

Die k. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau, schickte den 9. 10. und 11. Band ihrer Jahrbücher, dann eine genealogische Charte in 4 Quartblättern, und des Herrn Med. Dr. F. Lernet Abhandlung über die Pest,  
ein,

ein, welche gefällige Mittheilung mit Übersendung des fünften Aktenbandes der Gesellschaft erwiedert wurde.

Herr G. K. Rumen, Direktor des erzbischöflichen Lyceums in Karlowitz, und auswärtiges Mitglied unserer Gesellschaft, übersandte den dritten Band seiner Monum. histor.

Herr Benzel Hanka verehrte der Gesellschaft sein dreitheiliges Werk: Starobyla Slawanie Pamatka 13. a 14. wěku, z nejwzácnejšich rukopisow wydana. w Praze 1817 und 18.

Herr Med. Doktor Alexander Ewing, aus Aberdeen in Schottland, schickte der Gesellschaft folgende von ihm verfaßte gedruckte zwei Abhandlungen.

Specimen medicum inaugurale de Typho mitiore. Edinburgi 1815.

Observations on The Harveian Doctrine of The Circulation of the Blood. London 1817.

Er schloß nebstdem eine handschriftliche dissertatio de Cynanche Tracheali bei, welche er der Gesellschaft widmete.

Den Antrag des Herrn F. A. Wacek, Pfarrers zu Kopidlno, seine für die Zeitschrift Hesperus bearbeitete Geschichte der Stadt Gitschin vom Jahre 1631 — 1648 der Gesellschaft zu widmen, mußte man danknehmig als ungebräuchlich ablehnen, indem man zugleich dem verdienten Herrn Verfasser die Zusicherung gab, gute, den Objekten der Gesellschaft entsprechende Aufsätze von ihm, in die Aktenbände aufzunehmen.

---

## Todesfälle der Mitglieder.

Seit Erscheinung des fünften Bandes hat die Gesellschaft folgende Mitglieder verloren:

Se. Excellenz Herr Joseph Graf von Wallis, Freiherr von Karighmain, Staats- und Konferenzminister, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, oberster Justiz-Präsident, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des k. ungarischen St. Stephans-Ordens, Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, und der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, dann Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft zu Prag, Herr der Stadt und Herrschaft Mährisch-Budwitz, Budischkowiz, Tatzlau, Kroschitz, Bursch, Kinitz in Mähren, Planitz, Niemtschitz, Lowitzschitz in Böhmen, starb am 18. November 1813 zu Wien am Nervenschlag.

Er ward zu Prag am 31. August 1767 geboren, begann seine öffentliche Laufbahn bei dem k. k. N. De. Landrecht am 8. März 1788, wo er nach 9 Monaten Landrath, im Jahre 1795 Appellationsrath und Prüfungs-Hofkommissär bei der Arcieren Garde galizischer Abtheilung wurde. Im Jahre 1797 trat er, — damals schon Vater und Gatte, — auf den Ruf des Vaterlandes in die  
Rei-

Reihen freiwilliger Krieger, erhielt als solcher die Ehrenmünze, welche zum Andenken an die Vaterlandsliebe des österreichischen Volkes, geprägt wurde.

Im Jahre 1798 wurde er Hofrath bei der vereinten k. k. Hofkanzley, wo er den Vortrag über Böhmen führte. Im Jahre 1801 wurde er zum Landrechtspräsidenten und obersten Landrichter des Königreichs Böhmen, einige Jahre später zum Appellationspräsidenten, im Jahre 1805 zum Gouverneur von Mähren und Schlesien, am 17. Juni 1805 zum Gubernialpräsidenten und obersten Burggrafen Böhmens ernannt. Seine Thätigkeit bei der Errichtung der Landwehr, bei den Rüstungen zum Krieg gegen Frankreich in dem Jahre 1809, bei dem Marsch der russischen Hülfstruppen durch Böhmen und als oberster Landeskommissär im Kriege ist allgemein bekannt.

Am 15. Juli 1810 wurde er als Präsident der k. k. Hofkammer nach Wien berufen, am 16. April 1813 zum Staats- und Konferenzminister beim Staatsrathe, und später zum Präsidenten der obersten Justizstelle ernannt.

Bei diesen wichtigsten Staatsämtern, und den damit verbundenen häufigen und schwierigen Staatsgeschäften blieb er stets ein warmer Freund der Wissenschaften und ein wahrer Verehrer der Gelehrsamkeit.

Joseph von Freysmuth, Doktor der Arzneykunde ad honores, Magister der Pharmacie, k. k. ordentlicher Professor der Chemie und Pharmacie, an der prager Universität, Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Böhmen, starb in Prag am 9. März 1819 um 1 Uhr Mittags, ohne die Aufnahme als ordentliches Mitglied der k. böhmischen Ge-

Gesellschaft der Wissenschaften zu erleben, wozu er statutenmäßig in Vorschlag war. Er war zu Wien am 16. December 1786 geboren, verlor schon im 7. Jahre seines Alters seinen Vater — Joseph von Freysmuth Rechtsgelehrter in Wien, im Jahre 1804 seine Mutter, welche zum zweitenmal sich an Herrn Biermann, dormaligen Prediger zu Preßburg, vermählt hatte.

Im Jahre 1800 betrat er die lateinischen Schulen zu Modern in Ungarn, die er im Jahre 1802 verließ. Der Vorsteher dieser Lehranstalt, Johann Groß, gab ihm bei seinem Austritt das rühmlichste Zeugniß, wovon hier einige Stellen stehen mögen:

Non opus est ut sciendi cupidissimum exquisitis verbis ornemus. Certe omnium, qui discendarum litterarum operam professi sunt, neminem prope unum inveni, quem ei anteponerem. Placuit discendi et respondendi modus, et in veritate examinanda, eruendaque mira accuratio. Est enim ingenium sagax, versatum et inquires: easque naturae dotes in rem suam quam diligentissime convertere visus est. Sed tenta eum ipse, lector benevole, et inspice animum ejus. Quod si feceris, experieris profecto, meam commendationem non fuisse inanem.

Am 18. Jänner 1802 trat er bei J. Raitz, Apotheker zu Modern in die Lehrjahre der Pharmacie ein, welche er nach 3 Jahren mit eben so rühmlichen Zeugnissen über seinen Fleiß und Studium zurücklegte, als ihm diese bei seinen weitern Dienstjahren in verschiedenen Apotheken zu Theil wurden.

Im Jahre 1808 hörte er die für Pharmaceuten vorgeschriebenen Lehrgegenstände, Chemie, Bo-

tanik, Naturgeschichte, an der Universität zu Wien; seine hieraus gemachten Prüfungen erwarben ihm die Vorzugsklasse bei allen Professoren.

Im Jahre 1809 errichtete er in der Papierfabrik des Herrn Ritter v. Schönfeld zu Prag, eine chemische Bleiche der Papiermasse, mittelst Chlorin, welche sehr gut ausfiel; er verließ dieses Fabriksgeschäft, da er am 21. August 1810 den Ruf als Adjunkt der chemischen Lehrkanzel an der ständisch-technischen Lehranstalt zu Prag erhielt.

Am 24. März 1812 wurde er an der Prager Universität zum k. k. Professor der Chemie und Pharmacie ernannt, und erhielt zugleich mittelst Studienhofkommissions-Dekret vom 6. Nov. 1812 den Titel eines Doktors der Medicin ad honores. Am 5. Juni 1812 wurde er zum ordentlichen Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft zu Prag, am 23. September 1817 zum korrespondirenden Mitglied der Jenaer Societät für die gesammte Mineralogie, am 7. September 1818 zum wirklichen Mitglied der Dresdner Gesellschaft der Mineralogie aufgenommen. Das chemische Laboratorium bei dem hiesigen medizinischen Studium, verdankt ihm, seiner Verwendung, seinem dazu entworfenen Plane, seiner unermüdeten Thätigkeit, und seinen tiefen Kenntnissen, die gegenwärtige Erweiterung und Verbesserung des Lokals, die vollständigste Einrichtung und eine große Bereicherung.

Seine fast ununterbrochenen chemischen Arbeiten, sein rastloses Studium, haben seine Gesundheit frühzeitig untergraben, er kränkelte mehrere Jahre, und erreichte weder das 33ste Jahr.

Aus seiner im Jahre 1813 geschlossenen Ehe, hinterließ er einen Sohn, der beim Absterben des  
ihm

ihn zärtlichst liebenden Vaters, kaum das 5te Jahr erreicht hatte.

Als Schriftsteller hinterließ er

1) mehrere Recensionen chemischer Werke in der allgemeinen Wiener Literaturzeitung.

2) Eine chemische Untersuchung des dichten, thönigen Sphärosiderits von Radniß in Böhmen, welche Herr Kaspar Graf von Sternberg im 5. Band der Gesellschafts-Abhandlungen der gelehrten Welt mitgetheilt hat.

3) Eine chemische Untersuchung des faserigen Mesolithen, von Hauenstein in Böhmen, welche in dem gegenwärtigen Band abgedruckt erscheint.

4) In Graumanns kurzer Darstellung der Heilquellen von Franzensbad bei Eger, ist der vierte Abschnitt, in welchem die Frage erörtert wird: ob natürliche Mineralwässer durch künstliche ersetzt werden können, sein Werk.

Nachträglich wird die von Herrn Doktor Rump eingesandte Biographie geliefert; über den bereits im Jahre 1814 verstorbenen

Johann Christian von Engel, k. k. Sekretär bei der siebenbürgischen Hofkanzley in Wien, k. k. weltlichen Konsistorialrath am Consistorium der Augsbürgischen Confession zu Wien, k. k. Hofbüchercensor, Revisor der Gerichtstafel des Zipser Comitats in Ungarn, Bürger seiner Vaterstadt Leutschau in Ungarn, Correspondenten der k. Gesellschaften der Wissenschaften zu Prag, Göttingen, München und Warschau.

Am 20. März 1814 starb in Wien dieser unermüdete Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber seines

Da:

Vaterlandes Ungarn und vielseitig gebildete Gelehrte im 45ten Jahre seines Lebens, an einer Brustkrankheit und Leberverhärtung.

Er wurde geboren in der königl. Freystadt Leutschau in der Zipser Gespanschaft in Ungarn am 17. Oktober 1770, von deutschen, protestantischen, bürgerlichen wohlhabenden Eltern. Sein einziger, älterer Bruder lebt noch als Physikus der Zipser Gespanschaft und Arzt in Käsmark. Er studirte im Vaterlande auf den evangelischen Gymnasien A. C. zu Leutschau (wo er auch in der französischen Sprache bei dem geschickten Sprachmeister Ephraim Osterlamm einen guten Grund legte) und zu Preßburg, wo er vorzüglich dem berühmten Rektor Sztrečko viel verdankte. In diesen beiden Gymnasien, die eigentlich Lyceen sind, absolvirte er nicht bloß mit gutem Erfolge die Humaniora, sondern hörte auch einige philosophische, mathematische, physikalische, historische und theologische Wissenschaften. Nach sehr jung ging er im Jahre 1788 auf die Universität zu Göttingen, um die höhern Wissenschaften unter berühmten Männern zu studieren und sich zu einem künftigen Geschäftsmann gehörig vorzubereiten. Philosophie hörte er bei Hofrath Feder, klassische Literatur bei Hofrath Henne, Geschichte, Statistik, Staatsrecht und die politischen Wissenschaften bei Hofrath Schlözer, Diplomatiß bei Hofrath Gatterer, u. s. w. Da er bei seiner Ankunft an der Georgia Augusta in der griechischen Sprache noch unbeswandert war, nahm er in derselben ein privatissimum bei dem damaligen Privatdocenten, dem jetzigen Professor und Hofrath Heeren. Das Studium der französischen Sprache setzte er fort, und fügte die italienische und englische Sprache hinzu. So wie er sich

sich bereits auf den Gymnasien in seinem Vaterlande durch Talente und Fleiß ausgezeichnet hatte, so war dieß auch in der Georgia Augusta der Fall. Daher wurde er auch von seinen Professoren, besonders Heyne (der nachher fortwährend in Correspondenz mit ihm blieb) und Schlöger, geschätzt und ausgezeichnet. Im Jahre 1790 erhielt er von der philosophischen Fakultät der Göttinger Universität den Preis für die Preisschrift: *Commentatio de Republica militari, seu comparatio Lacedaemoniorum, Cretensium et Cosaccorum*. Im Jahre 1791 gieng er nach Wien und betret seine Laufbahn als Geschäftsmann. Er war Anfangs mehrere Jahre Accessist bei der siebenbürgischen Hofkanzley, bei welcher er durch seinen hohen Gönner, den siebenbürgischen Hofkanzler, Seine Excellenz den Herrn Grafen Samuel Teleky von Szék, diese Anstellung erhielt. In dieser Stelle hatte er in der Kaiserstadt Wien oft mit Mangel zu kämpfen, da er von seinen sparsamen Aeltern nicht hinreichend unterstützt wurde. Später wurde er Conzipist bei der siebenbürgischen Hofkanzley. Seit 1794 war er auch k. k. Büchercessor, und seit 1801 oder 1802 zugleich k. k. protestantischer weltlicher Consistorial = Rath. Erst zwey Jahre vor seinem Tode, als er bereits kränkelte, stieg er zur Würde eines Sekretärs bei der siebenbürgischen Hofkanzley. Wegen seiner Verdienste erhielt er von Seiner k. k. Majestät den ungrischen Adel. Die Gerichtstafel des Zipser Comitats, stolz darauf, daß er in dieser Gespannschaft geboren wurde, ernannte ihn zu ihrem Beisitzer, und von dem Magistrat seiner Vaterstadt Leutschau erhielt er das Bürgerdiplom, auf welches er mit Recht stolz war, denn er hörte nicht auf sein Vaterland zu lieben, ungeachtet er seit seinem 18. Lebensjahre außer demselben wohnte und wirkte.

In den wenigen freien Nebenstunden, die ihm seine Amtsgeschäfte ließen, war die politische und Kirchengeschichte seines Vaterlandes Ungarn seine Hauptbeschäftigung. Daneben beschäftigte er sich auch mit Politik, Statistik, Jurisprudenz (besonders mit der Statistik und Jurisprudenz seines Vaterlandes) mit ungrischer und slawischer Philologie, und interessirte sich auch für andere wissenschaftliche Fächer, namentlich für Pädagogik, Theologie und klassische Literatur. Gleich nach seiner Rückkunft von Göttingen faßte er den Entschluß, Geschichtschreiber seines Vaterlandes Ungarn und der Nebenländer desselben im weitesten Sinne zu werden, und war 20 Jahre lang ein rastloser Geschichtsforscher. Er mußte sich die nöthigsten gedruckten und ungedruckten Hülfsmittel theils für Geld (welches er zu diesem Zwecke nicht sparte, so sparsam er sonst war), theils durch seine literarischen Freunde und Gönner zu verschaffen. Er begann mit der Herausgabe der Geschichte der ungrischen Nebenländer (von welcher nur Siebenbürgen, womit er den Schluß machen wollte, weglieb) und endigte mit der Geschichte des Königreichs Ungarn, für die er bis zu seinem Ende seine historischen Forschungen rastlos fortsetzte, und die er nur auf seinem Krankenbette, unter Todesgefahr, beendigte. Daher ist auch die Schlußrede in dem Schwefelbade zu Smrdzanka in der Zipser Gespannschaft am 30 Juni 1813 im Vorgefühl seines nahen Todes geschrieben. Es wäre zu verwundern, woher Engel bei seinem dreifachen Amte, das er stets pünktlich und gewissenhaft versah, und wobei besonders die Censursgeschäfte auch außer den Amtsstunden viel Zeit erforderten, dennoch so viel Zeit zu literarischen Beschäftigungen gewinnen konnte, zumal in den letzten Jahren, als er fortwährend kränkelte, wenn nicht seine Freunde und nähere

Bekannte wußten, daß Engel, wie sein großer Lehrer Heyne in Göttingen, die Kunst mit der Zeit haushälterisch umzugehen, meisterlich verstand, und durch seine Geisteskraft auch über die schmerzhaften Gefühle seines siechen Körpers Meister zu werden wußte. Er trat nicht nur mit mehreren eigenen historischen voluminösen Bänden auf, sondern arbeitete auch mit an den drei Bänden von Grelmann's statistischen Aufklärungen über wichtige Theile und Gegenstände der österreichischen Monarchie, an dem neuen ungrischen Magazin von Windisch, an Schözer's Beiträgen zur Geschichte der Deutschen in Siebenburgen, an Schedius Zeitschrift von und für Ungarn, an Bredeky's Beiträgen zur Topographie des Königreichs Ungarn, und an den vaterländischen Blättern für den österreichischen Kaiserstaat; lieferte für die allgemeine Literatur = Zeitung (anfangs zu Sena, seit 1804 zu Halle), für die österreichischen Annalen und für die Wiener Literatur = Zeitung zahlreiche Rezensionen, und für die allgemeine Literatur = Zeitung auch sehr viele literarische Nachrichten aus der österreichischen Monarchie. Zur alten Senaischen und dann Hallischen Literatur = Zeitung lieferte er bis zu seinem Tode die Rezensionen über österreichische und ungrische, politische und Kirchengeschichte, Erdbeschreibung, Statistik, Politik, Jurisprudenz, magyarische Philologie und schöne Literatur. Diese Rezensionen sind von ungleichem Gehalt. Die gründlichsten sind jene von historischen, politischen und juridischen Werken. Die von geographischen und statistischen Werken sind manchmal von leichteren Gehalt, und die aus dem Gebiete der magyarischen Philologie und Poesie größtentheils nur oberflächlich. Dieß konnte auch nicht anders seyn, da Engel mit Geographie und Statistik der österreichischen Monarchie sich nur nebenher, mit

ungrischer Philologie und Aesthetik aber nur als Dilettant beschäftigte und kein Dichter war. Indessen verdient er schon dafür Dank, daß er durch seine Uebersicht der magyarischen Literatur und durch seine kurzen Rezensionen die Ausländer auf die in der ungrischen Sprache erschienenen neuen Werke aufmerksam machte. Seine Aufsätze in Grelmann's statistischen Beiträgen und in Schölzers Beiträgen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen erschienen anonym.

Wegen seiner Gelehrsamkeit und schriftstellerischen Thätigkeit wurde er von den Societäten der Wissenschaften zu Prag, Göttingen, München und Warschau zum korrespondirenden Mitgliede aufgenommen. Vom Kaiser von Rußland, Alexander, wurde er nach Uebersendung einiger Bände seiner Geschichte der ungrischen Nebenländer, mit einem kostbaren Brillanten-Ringe belohnt. Er stand mit vielen Gelehrten in lebhafter Correspondenz besonders in Deutschland. Auch wurde er von wissenschaftliebenden Magnaten und Prälaten geschätzt und unterstützt, namentlich von Seiner Excellenz, dem ungrischen Grafen Franz Széchényi, von Seiner Excellenz, dem siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Samuel Teleky von Szék, von Seiner Excellenz dem verstorbenen Grafen Joseph Teleky von Szék, von Seiner Excellenz dem Karlo-witzer griechischen nicht unirten Erzbischof und Metropolit Stephan von Stratirovics, von dem Freiherrn Alexander Prónay von Tót Prónau. s. w.

Er heurathete im Jahre 1800 eine Tochter des reichen Apothekers Maußsch zu Klausenburg und verbesserte dadurch sehr seine Vermögensumstände. Sein ältester Sohn Alexander ist ein talentvoller Jüngling.

Mit Liebe umfaßte er stets sein Vaterland. Sie erkaltete nicht im mindesten im Gewühl der großen Kaiserstadt, und beselte ihn bis zu seinem letzten Hauch

Harch. Dieß bewährt unter andern seine Schlußrede zur Geschichte des Königreichs Ungarn (5. Theil S. 351, 352.)

Ungeachtet Engel zwischen Deutschen in der Zipser Gespannschaft geboren wurde und Deutschen seine Erziehung und höhere Bildung verdankte, so schätzte und liebte er dennoch auch die Magnaren und ihre Muttersprache, was er in seinen Schriften oft an den Tag legte.

Er war mit ganzer Seele dem Protestantismus ergeben, und wirkte als k. k. Konsistorial - Rath viel zum Besten seiner Glaubensgenossen in den deutschen Provinzen des österreichischen Kaiserstaats. Schade nur, daß er in seiner Geschichte von Ungarn und in seinen Rezensionen den zelosen Protestanten zu sehr hervorblicken ließ, und von Erbitterung gegen den katholischen Clerus und gegen das Mönchsthum (dessen gute Seiten und Verdienste um die Kirche, den Staat und die Wissenschaften auch unpartheyische Protestanten nicht verkennen), so wie von Parteylichkeit für seine Glaubensgenossen nicht gänzlich frei gesprochen werden kann.

Engels Charakter war gerade, heftig und leidenschaftlich, wie bei Schlözer. Eine seltene Freimüthigkeit und Wahrheitsliebe zeichnete ihn als Historiker aus. In seiner Schlußrede zum fünften Theil bemerkt er darüber (S. 344): „Viele haben dem Verfasser vorgesagt, er werde mit seinen Grundsätzen und seiner Art, die Wahrheit historisch zu suchen, und wie sie befunden wurde, nicht zu verschweigen, bei diesem Theile gewiß Hindernisse und Umstände entweder bei der Hof - Censur, oder doch bei nachfolgenden Urtheilen finden. Der Verfasser war bei der Ausarbeitung dieser beiden Theile mehrmals in den übelsten körperlichen Umständen, mehrmals dem Tode nahe;  
auch

auch jetzt da er dieß schreibt, kann er nur noch einige Fristung seines Lebens, keine gründliche Hebung seines überhand genommenen Lungenübels hoffen. Unter allen diesen Umständen bekennt er dennoch jene Besorgnisse, die theils von Freunden, theils von Fremden geäußert wurden, niemals getheilt zu haben. Mit Ruhe des Geistes, ja mit Heiterkeit ging er jedesmal an diese Arbeit, denn sie erhöhte, sie stärkte seine lang gehegte dankbare Achtung der Verdienste des Hauses Oesterreich um die Befreiung des Vaterlandes von der osmanischen Barbarey und um die Fortschritte der Cultur aller Art, besonders seit den Szathmärer Frieden.“ Tadel seiner Schriften konnte Engel nicht leicht vertragen. Gegen seine Herzensfreunde und literarischen Freunde war er sehr dienstfertig. Er war ein Feind von Komplimenten, Schmeicheleien und Erniedrigungen zur Erreichung eines eigennützigen Zwecks. Er lebte sehr mäßig und sparsam. Von gesellschaftlichen Vergnügungen im Cirkel vertrauter Freunde zur Erholung und Erheiterung des Geistes war er ein Freund.

Sein Glaubensbekenntniß über die beste Art der Geschichtsschreibung, die er auch in seinem Werke befolgte, hat er in seinen vorläufigen Bemerkungen über ungrische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung (1. Theil S. 44 ff.) und in der Einleitung zum zweiten Theil niedergelegt. Nur folgende Stellen daraus mögen hier stehen. 1. Theil S. 443. „Nach einer Ansicht ist die einfache politische Geschichte eines Reichs eine treue, so viel möglich vollständige, ohne gesuchten Schmuck und Schmutz, den Einige für Schwung halten, ohne vorgefahrene Räsonnements des Geschichtsschreibers (am wenigsten über Absichten und über den moralischen Charakter der handelnden Personen) durch die natürliche chronologische Zu-

sam-

sammenstellung der Thatfachen lehrreiche Erzählung der Schicksale und Veränderungen eines Volkes, seiner Herrscher, seines Gebiets, seiner Verfassung, und seiner sowohl intellektuellen, als gewerbsfleissigen Kultur. Eine solche Geschichte muß vorausgehen; dann mögen Abhandlungen und räsonnirende Ubersichten des Ganzen folgen. Die historische Wahrheit ist an sich und in sich einig, die Un = Ubersichten derselben aber uneinig und verschieden. Ein ächter Geschichtschreiber bleibt also immer auch Geschichtsforscher, vertilgt, wo er kann, Irrthümer, und nimmt neue historische Wahrheiten auf. Ein scharfsinniger historischer Räsonneur erweitert den historischen Gesichtskreis nur dann, wenn er von der historischen Wahrheit ausgeht: verdreht er diese nach seinen Absichten, so bleibt er ein erbärmlicher Geschichtstassirer. „S. 45.“ Ein Geschichtschreiber soll und darf keine andere leitende Idee haben, als jene: die Wahrheit, wie er sie nach redlicher Bemühung und Umsicht fand, vorzutragen, und aus den Thatfachen nicht mehr und nicht weniger zu folgern, als in denselben liegt.“ — „Der Stil eines Historikers sey einfach, verständlich, ungekünstelt und rein, nicht zu niedrig und nicht zu schwülstig, das Mittel zwischen beiden Extremen festhaltend, und sich gleichbleibend.“ Zweiter Theil S. XI: „Auch bei der Bearbeitung dieses Bandes war meine erste Sorge, meine erste Frage, die: Was ist Wahrheit? da sich ferner meine historische Wahrheit am besten durch die chronologische Zusammenstellung der Begebenheiten ergibt, so bin ich dieser sorgfältig nachgegangen. Was aus der historischen Wahrheit folge, habe ich hie und da angedeutet, mehrmals aber der eigenen Scharfsicht der Leser überlassen.“ u. s. w.

Engel kränkelte mehrere Jahre vor seinem Tode. Diese Kränklichkeit zog er sich durch seine großen Anstrengungen in Amtsgeschäften und als Literator zu. Er litt an der Lungenjucht (er warf in den letzten Jahren häufig Blut aus), an einem Leberübel und an schmerzhaften lymphatischen Geschwülsten der rechten Hand, die ihm das Schreiben erschwerten. Im Sommer des Jahres 1813 verweilte er, um seine Gesundheit zwar nicht ganz wieder herzustellen (denn diese Hoffnung gab er sammt seinen Aerzten auf), aber doch seine kränklichen Umstände zu erleichtern und sein Leben etwas länger zu fristen, einige Monate in dem heilsamen Schwefelbade Ermdzonka beim rothen Kloster in der Zipser Gespannschaft. Wirklich fühlte er durch den Gebrauch desselben einige Erleichterung, und kehrte gestärkt nach Wien zu seinen Amtsgeschäften zurück. Bis an sein Ende war er in seinen Amtsgeschäften und als Literator thätig. In seinem letzten freundschaftlichen Briefe, von 29. Januar 1814 schrieb er mir unter andern Folgendes: „Nur noch wenige Zeit werde ich, von Lungen- und Leberübel und von lymphatischen Geschwülsten an der rechten Hand geplagt, für Vaterland, Literatur und meine Freunde etwas wirken können. Der noch nicht begonnene Druck des vierten Theils meiner Geschichte von Ungern liegt mir noch am Herzen, und so ein und anderes, was das Dessentliche betrifft. So habe ich jetzt die Steuerfreiheit evang. Bet- und Schulhäuser durchgeföhren, die Art der Direktion des Teschner (protestantischen) Gymnasiums auf einen bessern Fuß reguliren zu machen u. s. w. Auch habe ich noch dieß und jenes für die Versorgung meiner Familie zu thun. Geht sind meine Augenblicke der Musse, und lange werde ich Ihnen keinen so langen Brief mehr schreiben, vielleicht bald gar keinen mehr schreiben können.“ Es

war

war sein letzter Brief an mich. Sein Lungenübel verschlimmerte sich und er starb am 20. März mit jener Standhaftigkeit, die seinem festen Charakter gezieme. Er machte vor seinem Tode Dispositionen zur Erhaltung seiner ansehnlichen Bibliothek und schätzbaren Handschriften.

Seine im Druck erschienenen Werke sind:

*Commentatio de Republica militari, seu comparatio Lacedaemoniorum, Cretensium et Cosaccorum.* Goettingae, apud Joan. Christian. Dietrich 1790 p. 42 in 4.

Geschichte von Halitsch und Wladimir bis 1772, verbunden mit Auseinandersetzung und Vertheiligung der österreichisch - ungrischen Besitzrechte auf diese Königreiche. Nach russischen und polnischen Jahrbüchern bearbeitet. Zwei Theile. Wien 1792 u. 1793. I. S. 140. II. S. 203 gr. 8.

Dan. Cornides *commentatio de religione veterum Hungarorum.* Edidit suamque de origine Hungaricae Gentis dissertationem adiecit Christianus Engel. Viennae 1791 p. 117 in 8.

*Commentatio de Expeditionibus Traiani ad Danubium, et origine Valachorum; cum epistola C. G. Heyne ad auctorem missa et columnam Traiani illustrante.* Vindobonae 1795 p. 304 in 8. Eine Preisschrift, die den Preis von der königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen erhalten hatte.

Geschichte der Ukraine und der Ukrainischen Kosaken, wie auch der Königreiche Halitsch und Wladimir. Halle b. Gebauer 1796. 179 S. 4.

Geschichte des ungrischen Reichs und seiner Nebenländer. Erster Theil, enthaltend die Geschichte des alten Pannoniens und der Bulgaren, nebst einer allgemeinen Einleitung in die ungrische und illyrische Ge-

Geschichte. Halle, b. Gebauer 1797. 492 S. 4. Zweiter Theil, enthaltend Staatskunde und Geschichte von Dalmatien, Croatien und Slavonien, nebst einigen ungedruckten Denkmälern ungrischer Geschichte. Halle, bei Gebauer 1798. 607 S. in 4. Dritter Theil, oder Geschichte von Servien und Bosnien, nebst einer Fortsetzung der Denkmäler ungrischer Nebenländer. Halle, b. Gebauer 1801. 496 S. 4. Vierter Theil, Geschichte der Moldau und Walachen, nebst der historischen und statistischen Literatur beider Länder. Zwey Abtheilungen. Halle, bei Gebauer 1804. Erste Abtheilung VIII u. 332 S. Zweite Abtheilung. 362 S. 4. Auch unter dem Titel: Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. Neun und vierzigster Theil. 1ster bis 4ter Band. Geschichte des ungrischen Reichs und seiner Nebenländer. Halle, b. Gebauer.

Geschichte des Freistaats von Ragusa. Wien, bei Anton Doll. 1807. S. 344 in 8.

Monumenta Ungrica. Wien, bei Anton Doll. 1809, S. XXIV. 479 in 8.

Geschichte des Königreichs Ungarn. Erster Theil. Vorzeit. Arpadische Könige. Zwischenreich bis 1309. Mit zwei genealogischen Tabellen. Tübingen, bei Cotta 1811. 402 S. in 8. (Nachgedruckt in der Bibliothek der vorzüglichsten historischen Werke über die europäischen Staaten, seit ihrer Entstehung bis auf gegenwärtige Zeiten. 39ter und 40ter Theil. Wien, b. Bauer 1812. Ersten Bandes erste Abtheilung. 218 S., zweite Abtheilung 233 S. 8.)

Geschichte des ungrischen Reichs. I. Theil. Neu übersehen und verbessert. Mit dem Porträt des Verfassers. Wien, in der Camesanischen Buchhandl. 1813. IV. u. 507. S. 8. Zweyter Theil. 1813 XII u. 386 S. 8.

Drit-

Dritter Theil. 304 S. Vierter Theil 536 S. Fünfter Theil 454 S. 8. sammt einem Register.

Er gab auch im Druck heraus:

Danielis Cornides Vindiciae Anonymi Belae Regis Notarii editae, auctae a Jo. Christ. Engel. Ofen, in der königl. ungrischen Universitäts- Buchdruckerey 1801. 371 S. 4. Mit Hells Karte des alten Ungarn und einem Register.

M. T. Cicero's drei Bücher von den menschlichen Pflichten an seinen Sohn. In's Ungrische übersetzt von Alexander Kováznai, herausgegeben von Johann Christian Engel. Preßburg, 1795. 268 S. 8.

Im neuen ungrischen Magazin von Windisch stehen folgende Aufsätze Engels: Ueber die Ismaeliten oder Sarazenen in Ungarn. — Ueber die Bissener und den Ursprung dieses Namens. — Wer waren die Nungari im Mittelalter? — War Ladislaus der Rumaner dem römisch-katholischen oder orientalischi-griechischen Lehrbegriffe zugethan? — Wie und durch wen nahm der Moldauische Staat seinen Anfang? — (Ungr. Magazin 2. Band. S. 162 ff)

Im vierten Bändchen von Bredeßky's Beiträgen zur Topographie von Ungarn, S. I bis III hat Engel mitgetheilt und mit einer Vorrede begleitet: Daniel Cornides Bruchstücke der Geschichte der städtischen Cultur und des Gewerbseiffes in Ungarn.

Die Anführung seiner Aufsätze in Schedius Zeitschrift von und für Ungarn, in den vaterländischen Blättern für den österreichischen Kaiserstaat u. s. w. übergehe ich, zumal da mehrere derselben anonym erschienen sind, was auch von allen seinen Aufsätzen in Grellmann's statistischen Aufklärungen über wichtige Thei-

Theile und Gegenstände der österreichischen Monarchie gilt.

Engels wohlgetroffenes Bildniß, gemalt in Wien von Siegel 1805, gestochen von Samuel Gzetter, steht vor dem vierten Bändchen der Bredehtzschenschen Beiträge zur Topographie des Königreichs Ungarn, und vor dem ersten Bande von Engels Geschichte des ungrischen Reichs.

Karlowitz in Sirmien im Januar 1818.

Georg Karl Rumb,

Doktor der Philosophie und der freien Künste, Direktor des Lyceums zu Karlowitz, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

## Aufnahme neuer Mitglieder.

In der Sitzung von 22. Februar 1819 wurde Herr G. A. Romy, Doktor der Philosophie, Direktor des erzbischöflichen Lyceums in Karlowitz, auswärtiger Beisitzer des Georgikon zu Keszthely in Ungarn, Mitglied mehrerer wissenschaftlichen Gesellschaften zum auswärtigen, und Herr Mathias Kalina von Zätenstein, Doktor der Rechte, beeidigter Landesadvokat, emeritirter außerordentlicher Professor der Rechte, Dekan der juridischen Fakultät, Prager Fürsterzbischöflicher, Budweiser bischöflicher Konsistorialrath zum ordentlichen Gesellschaftsmitglied für das historische Fach einstimmig gewählt.

Letzterer hat sich um seine Aufnahme durch sein mehrjähriges Studium der vaterländischen Litterargeschichte, durch seine zahlreichen handschriftlichen Sammlungen in diesem Fache, und durch seine im 5ten Altenbande bereits erschienenen Nachrichten über vaterländische Schriftsteller und Gelehrte, dann durch die von für eben diesen Band gelieferte umständliche Biographie des verstorbenen würdigen Gesellschafts Mitgliedes Jos. Ritter von Maders verdient gemacht.

In der am 6. Juni 1819 abgehaltenen Sitzung, wurde Herr Maximilian Willauer, des Cisterziensers-

ordens = Priester, des Stiftes Hohenfurth Kapitular, Doktor der Theologie, k. k. Professor der Pastoral-Theologie an der prager Universität, Dekan und Historiograph der theologischen Fakultät, korrespondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Mähren und Schlesien, zum ordentlichen Mitglied des historischen Fachs einstimmig gewählt. Seine in den Hesperus und Archiv für Geographie bekannt gemachten historischen Aufsätze, seine diplomatische Skizze über den Ursprung des Zisterzienser = Stiftes Hohenfurth (Prag. 1814); die von ihm für den Altenband gelieferte Abhandlung über die Erbauung der Stadt Furweis in Böhmen, so wie die im gegenwärtigen Bande vorkommenden Fragmente aus dem Nekrolog des Zisterzienser = Stiftes Hohenfurth machten ihn dieser Wahl vollkommen würdig.

---

---

Königliche  
Gesellschaft der Wissenschaften.

P r ä s i d e n t.

Se. Excellenz der hoch- und wohlgeborne Hr. Johann Rudolph Chotek, Graf von Chotkowa und Wognin, Herr der Herrschaften Weltruß, Neuhof, Hlissow und Bieloschitz; Erblandthürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns, Ritter des goldenen Bließes, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister, Präsident der k. k. Hofkommission in politischen Gesessachen.

E h r e n p r ä s i d e n t.

Se. Excellenz der hoch- und wohlgeborne Herr Rudolph Graf von Urbna und Freudenthal, Herr der Herrschaften Horzowiz, Komarow, Waldegg und Ginech etc. Ritter des goldenen Bließes, Großkreuz des  
Könial.

königl. ungar. St. Stephansordens, Großkreuz der Ehrenlegion, Ritter des russischen St. Alexander Newskordens; k. k. wirklicher geheimer Rath, Präsident der vereinigten Einlesungs- und Tilgungsdeputation, Hofkommissär und Präses der k. k. in Cammer- und Bergbau = Angelegenheiten aufgestellten Hofkommission.

### Ehrenmitglieder.

Der hoch- und wohlgeborne Herr Franz Graf von Sternberg Wanderscheid, Herr der Majorats Herrschaften Basmitz, Czastalowitz, Mitglied der östr. kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste in Wien, wirklicher k. k. Kämmerer, Kommandeur des Leopoldordens, Präsident der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde zu Prag.

Se. Excellenz der hoch- und wohlgeborne Hr. Joseph Graf Bratislaw von Mitrowitz, Herr auf Czimelitz, Korowitz und Kerositz, Ritter des Maltheiser- und Leopoldordens, wirklicher k. k. geheimer Rath und Kämmerer, k. k. Landtagskommissarius in Böhmen, und Mitglied der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft zu Prag.

Se. Excellenz der hoch- und wohlgeborne Hr. Joseph Graf von Auersperg, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, der k. göttingischen Gesellschaft der Wissenschaften Ehren-, und der königl. oberlausitzischen wirkliches Mitglied seit 1809.

Der hoch- und wohlgeborne Hr. Kaspar Graf von Sternberg, Herr auf Radniß und Darowa, Lehnsherr der Stadt und Herrschaft Lieberose, dann der Güter Sarko, Lesko und Reicherstreu in der Lausitz, Ehrenmitglied der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der Wetterauischen Gesellschaft der gesammten Naturkunde, und wirkliches Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg seit 1813.

Hr. Franz Anton von Marcher, Sr. östr. kais. zu Ungarn und Böhmen k. Majestät Erblanden Ritter, innerösterreich. Gubernialrath, und montanistischer Repräsentant bei dem Apellationsobergerichte, dann Oberbergamtsdirektor, Bergrichter und Landesstand im Herzogthum Kärnthen seit 1813.

Freiherr Andreas Joseph von Stifft, Ritter des k. ung. St. Stephansordens, k. k. wirklicher Staats- und Conferenzzrath, erster Leib- und Protomedikus Sr. Majestät, Direktor der medizinischen Studien, und Präses der medizinischen Fakultät in Wien. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften seit 1816.

### Ordentliche Mitglieder.

Hr. Abbé Joseph Dobrowsky, Doktor der freien Künste und Weltweisheit, jubilirter Rektor des k. k. Generalseminariums zu Hradisch bei Olmütz, korrespondirendes Mitglied der k. Akademie der Wissen-

schaften zu Berlin, und der Freunde der Wissenschaften zu Warschau.

Hr. Georg Prohaska, Doktor der freien Künste, Weltweisheit und Arzneigelehrtheit, k. k. ordentlicher Professor der höhern Zergliederungskunst, Physiologie, und Augenkrankheitslehre an der Wiener Universität, der k. k. Josephinischen, medizinischen, chirurgischen Akademie Mitglied in Wien.

Hr. Franz Ritter von Gerstner, Ritter des k. k. Leopoldordens, Doktor der Philosophie, k. k. ordentlicher Professor der höheren Mathematik, der k. k. ständischen technischen Lehranstalt Direktor und Professor der Mechanik und Hydraulik, k. k. Wasserbaudirektor, der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, der gelehrten Gesellschaften zu Göttingen, Hamburg, und der ökonomischen zu Leipzig, dann der Wiener und Mährisch-Schlesischen Ackerbaugesellschaften Mitglied; vom J. 1796 bis 1799 Beisitzer der Studienhofkommission, k. k. Direktor der philosophischen Fakultät in der Mathematik und Physik, allgemeinen Naturgeschichte, Technologie und Landwirthschaft, Beisitzer des akademischen Senates.

Hr. Abbé Ignaz Cornova, Doktor der freien Künste und Weltweisheit u. Emeritirter Professor der allgemeinen Weltgeschichte an der Universität zu Prag.

Hr. Gottfried Johann Dlabacz, reg. Kanonikus des Prämonstratenserstiftes Strahow zu Prag, erster Bibliothekar allda, fürstl. erzbischöflicher Notar,  
Mit.

Mitglied der k. oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz.

Hr. Alois David, Doktor der Philosophie k. k. Astronom und Professor der praktischen Astronomie, Vorsteher der k. Sternwarte, der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen ordentliches, und korrespondirendes Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu München; der Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Kultur in preussisch Schlesien, der mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, der naturforschenden Gesellschaft zu Argau in der Schweiz, und der ökonomischen Gesellschaft zu Leipzig; d. Z. Sekretär der Gesellschaft.

H. Johann Andreas Scherer, Doktor der Arzneigelehrtheit, Professor der speziellen Naturgeschichte zu Wien, Mitglied der hochfürstlich-hessenhomburgischen gelehrten Gesellschaft.

Hr. Bernard Bolzano, Weltpriester, Doktor der Philosophie, k. k. ordentlicher Professor der Religionswissenschaft an der prager Universität, d. Z. Direktor der Gesellschaft. Seit 1814.

Hr. Adam Bittner, Doktor der Philosophie, Professor der praktischen Mathematik an der Universität, und am technischen Lehrinstitute, Adjunkt an der k. Sternwarte. Seit 1816.

Hr. Johann Pohl, Doktor der Arzneykunde, der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen wirkliches, dann der Regensburger und Altenburger botanischen, der Zürcher und Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, theils ordentliches, theils Ehrenmitglied. Gegenwärtig in Brasilien. Seit 1816.

Hr. Mathias Kalina von Lätenstein, b. R. D. und beidigter Landesadvokat, emeritirter außerordentlicher Professor der Rechte an der prager Universität, prager Fürst = Erzbischöflicher, und Budweiser bischöflicher Consistorialrath. Seit 1818.

Hr. Maximilian Millauer, des Zisterziensersordens = Priester, des Stiftes Hohenfurth Kapitular, Doktor der Theologie, k. k. ordentlicher und öffentlicher Professor der Pastoral = Theologie an der prager Universität, Examinator der Kandidaten zu Kuratbenefizien in der prager Erzdiözese, Dekan und Historiograph der Theologischen Fakultät, Beisitzer des akademischen Senats, der k. k. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur = und Landeskunde in Mähren und Schlesien korrespondirendes Mitglied. Seit 1819.

### Außerordentliche Mitglieder.

Hr. Franz Ambros Reuß, Doktor der freien Künste, Weltweisheit und Arzneygelehrtheit, der  
na=

naturforschenden Freunde zu Berlin, und der k. oberlausitzischen Gesellschaft zu Görlitz Mitglied, herzoglich Lobkowitzischer Brunnenarzt zu Bilin.

Hr. Johann Christian Mikan, Doktor der Arzneykunde, Magister der Geburtshülfe, k. k. ordentlicher Professor der Botanik an der prager Universität, der k. k. prager ökonom. patriot. Gesellschaft Mitglied und erster Sekretär, der Zürcher und oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften Ehrenmitglied.

Hr. Ignaz Richard Wilsing, k. k. wirklicher Gubernialsekretär, Doktor der Philosophie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Görlitz und Erfurt, wie auch der Humanitätsgesellschaft zu Prag, seit 1816.

### Auswärtige Mitglieder.

Hr. D. Karl Abraham Gerhard, k. preuß. geheimer Finanzrath, ordentliches Mitglied der Akademie der Naturforscher zu Berlin und mehrerer Gesellschaften.

Hr. Karl Wilhelm Rose, Doktor der Arznei-  
gelehrtheit, braunschweig-lüneburgischer geheimer  
Rath, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften,  
zu Elberfeld.

Hr. Franz Freiherr von Zach, herzoglich  
sächsischer Oberhofmeister, Doktor der Philosophie  
und

und der Rechte an der Universität zu Oxford, Mitglied der russischen kaiserl. Akademie zu Petersburg und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften.

Hr. Johann Pasquich jubilirter k. k. Astronom in Ofen.

Hr. Boltmann, Direktor des Wasserbaues im hamburgischen Amte Rügebüttel, Mitglied der mathematischen, und der Gesellschaft zur Beförderung der Künste zu Hamburg u. In Ruxhaven.

Hr. Ludwig von Moreno, k. spanischer Kapitän der Marine.

Hr. Athanas Stoilkowich, der freien Künste und Philosophie Doktor, Professor der Physik an der kais. Universität zu Charkow, der k. göttinger Gesellschaft der Wissenschaften auswärtiges korrespondirendes, der jenaischen naturforschenden Gesellschaft wirkliches Mitglied.

Hr. Thomas Dollner, b. R. D., Professor des Kirchenrechts an der Universität zu Wien.

Hr. Sebastian von Maillard, k. k. General-Feldmarschalllieutenant bei dem Geniekorps zu Wien, der russisch kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg korrespondirendes Mitglied.

Hr.

Hr. Friedrich Münter, Doktor der Theologie, Bischof von Seeland, Ritter von Dannebrog, und Ordensbischof.

Hr. Karl Hoser, k. k. Hofarzt, und Leibarzt Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Karl. In Wien.

Hr. M. Samuel Gottlieb Linde, der Philosophie Doktor, Rektor des Lyceums, und Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau.

Se. Excellenz der Hoch und wohlgeborne Hr. Joseph Maximilian Graf Tenczin Ossolinſky, k. k. geheimer Rath und Bibliothekar zu Wien.

Hr. Johann Nep. von Debrois, Doktor der Philosophie und der Rechte, k. k. wirklicher Hofrath, und Beisitzer der Studienhofkommission, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Padua.

Hr. Georg Karl Romy, Doktor der Philosophie und der freien Künste, Direktor des erzbischöflichen Lyceums in Karlowitz in Sirmien, auswärtiger Beisitzer des Georgikons zu Kesthely in Ungarn, Ehrenmitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft des Königreichs Böhmen in Prag, wirkliches Mitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, korrespondirendes Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde in Brünn, Correspondent der königl. Societät der Wissenschaften

zu Göttingen, Ehrenmitglied der Societät der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt und der lateinischen Societät zu Jena, auswärtiger Beisitzer der großherzoglichen Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena.

---

Der Sitzungsaal der Gesellschaft ist im Karo-  
llingebäude.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der königl.- böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften](#)

Jahr/Year: 1818-1819

Band/Volume: [AS 6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Geschichte der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, seit der Ausgabe des fünften Bandes ihrer Verhandlungen, das ist vom 26. Dez. 1817 bis 15. Aug. 1819 1-40](#)